



BADEN

BADENER TAGBLATT BADEN-WETTINGEN, ZURZACH-AARETAL

Velolobby unzufrieden - trotz 50 Millionen für bessere Radwege

Region Die neue Route von Neuenhof via Baden und Turgi nach Brugg löse die Probleme nicht

VON PIRMIN KRAMER

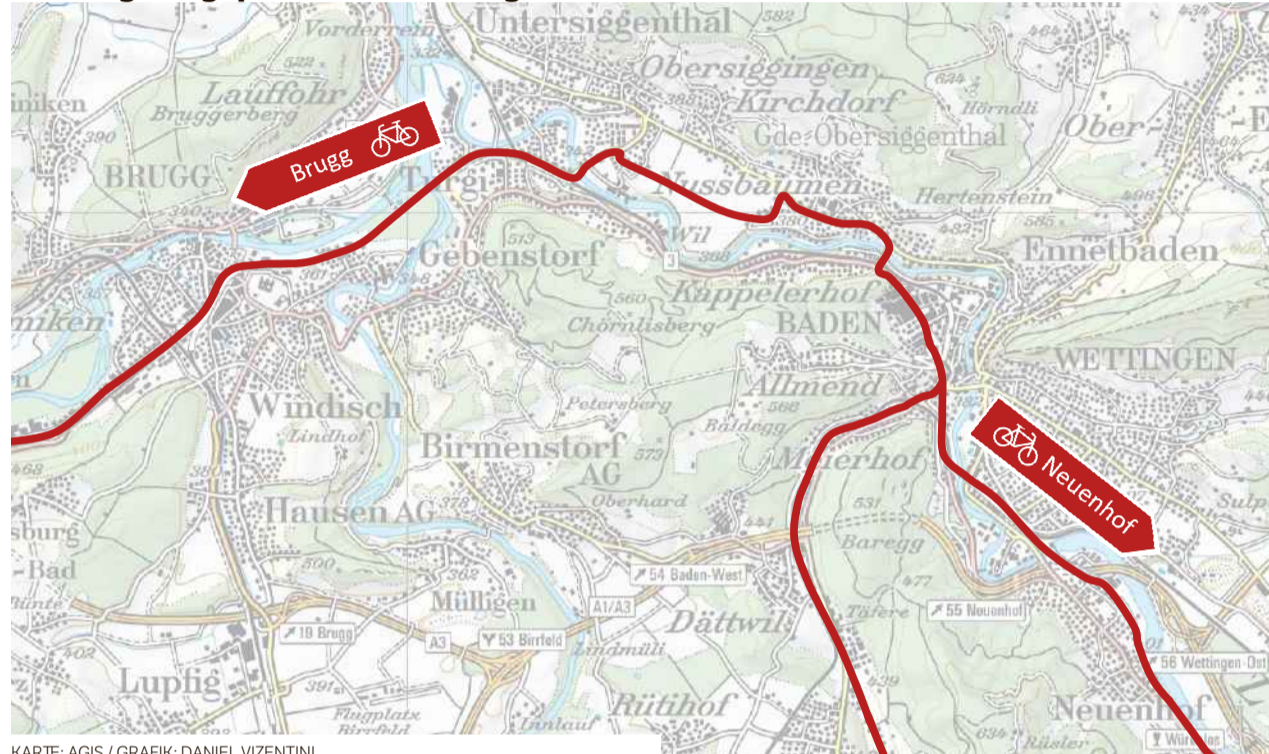
Rund 50 Millionen Franken will der Kanton Aargau bis im Jahr 2040 alleine in der Region Baden in bessere Velowege investieren. Erstellt werden soll unter anderem eine Velovorzugsroute von Neuenhof via Wettingen, Baden und das Siggenthalerfeld nach Turgi und schliesslich bis nach Brugg (siehe Karte). Gemäss einem Dokument des Departements Bau, Verkehr und Umwelt zur Ostaargauer Strassenentwicklung (Oase) von vergangenem September wird diese Velovorzugsroute einen hohen Standard bezüglich Sicherheit und Komfort aufweisen, wobei sie so gestaltet werden soll, dass die Velofahrer weitgehend vortrittsberechtigt gegenüber anderen Verkehrsteilnehmern sind. Viele Abschnitte der Route sollen auf dem bestehenden Netz zu stehen kommen, wobei es allerdings notwendig sein wird, dass kurze Eigentrassierungen erstellt werden.

Bei der Velolobby in Baden hält sich die Begeisterung trotz grosser Investitionen in Grenzen. Hubert Kirmann, Präsident von Pro Velo Region Baden, sagt: «Wir befürworten Velovorzugsrouten beziehungsweise Velobahnen und sind erfreut, dass der Kanton diesbezüglich offenbar Pläne hat.» Dass man mit dem Velo schneller und vor allem sicherer als bisher in die Nachbargemeinden gelangen kann, sei sehr wichtig. «Doch wir haben einige Fragezeichen: Ohne Details zu kennen, gehen wir aufgrund der geografischen Gegebenheiten davon aus, dass die Route über die Bruggerstrasse führen wird. Keine Strasse im Kanton wird mehr von Autos befahren, und wir fragen uns, wie die Route für Velos hier sicherer gemacht werden kann.» Dasselbe Problem stelle sich auf der Mellingerstrasse vor dem Schulhausplatz - und wie schon oft erklärt, sei die Situation für Velofahrer beim Schulhausplatz selber alles andere als komfortabel.»

Dringendere Probleme vorhanden

Weiterer Kritikpunkt: «Eigentlich gäbe es aus Sicht der Velofahrerinnen und Velofahrer in und um Baden dringendere Probleme als die Velovorzugsroute», so Hubert Kirmann. «Wichtig ist uns in erster Linie, dass die Pendler, Schüler und Einkäufer schnell und sicher zum Bahnhof, zur Schule, zum Stadtzentrum gelan-

Der Weg der geplanten Velovorzugsroute



KARTE: AGIS / GRAFIK: DANIEL VIZENTINI

500

Millionen Franken werden die verschiedenen Massnahmen zur Neuverteilung des Verkehrs in der Region Baden kosten. Das Projekt Ostaargauer Strassenentwicklung sieht unter anderem den Bau einer Autobrücke von Wettingen nach Baden und eines Tunnels vor. Rund 50 Millionen Franken werden für bessere Velowege ausgegeben.

gen.» Die Stadt sei nicht gerade velofreundlich, es bräuchte beispielsweise dringend mehr Abstellplätze beim Bahnhof. «Das grundsätzliche Problem bei der Velopolitik ist aus unserer Sicht, dass wir in der Planung wenig zu sagen haben, so bei der Neugestaltung beim Schulhausplatz.» Beim Verkehrsprojekt Oase gehe es dem Kanton Aargau primär um den Ausbau der Strassen für den motorisierten Individualverkehr, kritisiert Hubert Kirmann. «Wir befürchten, dass der Bau der Velovorzugsrouten bloss eine Art Zückerchen sein könnte, um die Velolobby ruhigzustellen. Doch uns ist es wichtig, dass das Geld dort eingesetzt ist, wo es die Velofahrer auch wirklich brauchen.»

Der Kanton widerspricht dieser Darstellung: «Kern der Oase ist die Stärkung von Veloverkehr und öffentlichem Verkehr vor allem in den städtischen Räumen, mit dem ein Grossteil des Verkehrswachstums aufgenommen werden soll», sagt Giovanni Leardini, Sprecher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt. «Mit den geplanten Entlastungsstrassen wird in den Zentren Platz für den Ausbau eines attraktiven öv- und Velo-Angebots

geschaffen.» Bei der Oase handle es sich - gemäss der neuen kantonalen Mobilitätsstrategie - im Gegenteil zu Kirmanns Aussage um ein regionales Gesamtverkehrskonzept mit einer Kombination von aufeinander abgestimmten Massnahmen für den motorisierten Individualverkehr, den öffentlichen Verkehr sowie den Fuss- und Veloverkehr.

Brugg und Baden besser verbunden

Etwas mehr Zufriedenheit als in der Region Baden lösen die Pläne für eine Velovorzugsroute in Brugg aus. Hörby Künzi, Präsident von Pro Velo der Region Brugg-Windisch, erklärt: «Brugg ist bereits recht gut in Richtung Aarau verbunden, mit Baden hingegen nicht. Zwischen Turgi und Baden fehlt heute eine attraktive, sichere und vor allem schnelle Veloverbindung.» Insbesondere für die Alltagsradfahrer wäre eine direkte Routenwahl ohne die zusätzlichen Höhenmeter über Nussbaumen wichtig. «Ich hoffe, dass der Kanton sein Ziel ernst nimmt, den Veloanteil am Gesamtverkehr zu steigern, und dass er die dazu benötigte Infrastruktur bereitstellt», sagt Pro-Velo-Präsident Hörby Künzi.

Zwischenruf

Ich würde mich wirklich nicht als abergläubisch bezeichnen. An einem Freitag, dem 13., in ein Flugzeug steigen? Kein Problem. Quert eine schwarze Katze von links die Strasse, versetzt mich das nicht in Sorge - und wenn dann nur darüber, dass ich das liebe Tier nicht mit meinem Velo überfahre. Auch pflege ich keine speziellen Rituale beim Aufstehen, um den Tag in die gewünschte Richtung zu lenken. Umso mehr hat es mich erstaunt, wie sehr mich Folgendes beschäftigt hat. Wir waren kürzlich zu Gast im griechischen Spezialitätenlokal in Wettingen. Nach griechischem Brauch wurde nach dem Brunch der Neujahrskuchen angeschnitten. In einem der Kuchenstücke war eine Geldmünze versteckt. Wer dieses Stück bekommt, dem winkt für das neue Jahr Glück und Gesundheit. Wir - zwei Erwachsene und zwei Kinder - wurden als Erste bedient. Bescheiden wie ich bin, bestellte ich aber nur drei Stücke, da sich die Kids ein Stück teilen sollten. Prompt war im vierten Kuchenstück, das die Gastgeberin an den Nachbartisch reichte, die Münze drin. Das wurmte mich - und auch meine Frau - dann doch ziemlich. Wie kann man nur so leichtfertig sein Glück für ein ganzes Jahr weggeben?! Vielleicht wundern Sie sich jetzt ein bisschen, weshalb ich am 23. Januar über einen Neujahrskuchen schreibe. Nun, ich bin vorher nicht dazu gekommen. Denn am gleichen Abend hat mich eine Grippe, so heftig wie seit Jahren nicht mehr, erwischt und für einige Tage ausser Gefecht gesetzt. Noch Fragen? (MRU)

Baden

Bargeldlos Parkieren in der Stadt

Seit Jahresbeginn ist das bargeldlose Zahlen in den stadteigenen Parkhäusern möglich. Ende 2018 wurden die bestehenden Kassenautomaten der Parkhäuser Bahnhof, Klösterli, Schmiede, und Gartenstrasse modernisiert. Akzeptiert werden Kreditkarten, EC-Karten und das Zahlungssystem Twint. Aktuell ist pro Parkhaus mindestens eine Zahlstelle vorhanden und auch entsprechend signalisiert. In einer zweiten Etappe werden demnächst die Kassenautomaten der beiden Parkhäuser Theaterplatz und Ländli ebenfalls modernisiert, dass auch dort bargeldloses Zahlen möglich wird. Mit dieser Neuerung kann ein grosses Bedürfnis der Bevölkerung gedeckt werden. «Die Attraktivität der betreffenden Parkierungsanlagen wird dadurch gesteigert und die Nutzung eines zeitgemässen Zahlungssystems noch kundenfreundlicher», schreibt die Stadt Baden. (AZ)

AZ BADEN HEUTE

Wettingen soll grüner werden

SEITE 25

■ Weichenstellung im Zurzibiet Fusionsprojekt

SEITE 27

Ein neuer CEO für drei Thermalbäder

Baden/Bad Zurzach Marc Bertschinger wird neuer CEO für die Thermalbäder in Baden, Bad Zurzach und Bad Säkingen.

Die Verwaltungsräte der drei Thermalbad-Betreibergesellschaften des Thermalbads Zurzach, der Aqualon Therme in Bad Säkingen (D) und des künftigen Thermalbads in Baden haben Marc Bertschinger zum neuen CEO der Thermalbäder gewählt. Der 47-Jährige übernimmt ab sofort die operative Gesamtleitung der drei Thermalbäder, heisst es in einer Mitteilung.

Und weiter: «Die Thermalbäder in Bad Zurzach, Baden und Bad Säkingen (D) wollen den kompetitiven Thermalbäder-Markt künftig gemeinsam bear-

beiten und mittels aufeinander abgestimmter Vermarktungsstrategien sowohl Marktanteile als auch neue Kunden gewinnen.» Anton Lauber, Verwaltungsratspräsident der Thermalbad Zurzach Betriebs AG, ist überzeugt: «Die Nutzung von Synergien und eine schlagkräftige gemeinsame Vermarktung bilden die Basis für Wachstum und Erfolg.» Um die Kooperation zu ermöglichen, haben die Aktionäre der Thermalbad Zurzach AG bereits im Oktober 2018 mit deutlicher Mehrheit der Gründung einer Betriebsgesellschaft zugestimmt (die AZ berichtete).

Viel Tourismus-Erfahrung

Über eine öffentliche Stellenausschreibung konnte nun ein neuer CEO für die Gesamtleitung der drei Thermalbäder gefunden werden. Die Wahl fiel dabei auf Marc Bertschinger, Mit-

glied der Geschäftsleitung der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden. Der neue CEO hat zur Aufgabe, die gemeinsame Wachstumsstrategie voranzutreiben und möglichst viele Synergien sicherzustellen. «Wir sind überzeugt, dass Marc Bertschinger die drei Unternehmen mit seiner mehrjährigen Führungserfahrung im Tourismus und Marketing in eine erfolgreiche gemeinsame Zukunft führen wird», so Rainer Blaser, Direktor der Stiftung Gesundheitsförderung Bad Zurzach + Baden.



Marc Bertschinger wird neuer CEO der drei Thermalbäder-Gesellschaften.

An Herausforderungen wird es dem neuen CEO wahrlich nicht fehlen. Allen voran der Bau des neuen Thermalbades in Baden steht im Fokus. Neun Jahre sind bereits vergangen, seit Mario Botta zum Sieger des Architekturwettbewerbs erkoren wurde. Immer und immer wieder gab es in den vergangenen Jahren im Zusammenhang mit dem Thermalbad allerdings Verzögerungen. Vor eineinhalb Jahren starteten die Abbrucharbeiten des alten Thermalbades - nun sieht es endlich danach aus, als ob das neue Bad mit neun Badebecken und 1000 Quadratmeter Wasserfläche gebaut werden könnte. Im Herbst 2021 soll das neue Bad eröffnet werden. Das angegliederte Ärztehaus und die Reha- und Präventionsklinik im historischen Veranahof-Geviert sollen ein halbes Jahr vorher, im Frühjahr 2021, eingeweiht werden. (AZ)